

## Vorwort der Reihenherausgeber

Vielfalt als Chance wahrzunehmen und Heterogenität nicht als Über- sondern als Herausforderung zu verstehen, das stellt aktuell eine große Aufgabe der Erzieher\*innen- und Lehrer\*innenbildung dar. Um Heterogenität kompetent zu begegnen bedarf es neben dieser volitionalen und motivationalen Komponenten ein fundiertes Handwerkszeug: diagnostizieren können, angemessen differenzieren können, Lernsituationen strukturieren können, schlicht im Sinne von Beck et al. (2008) kompetente adaptive Lernbegleiter\*innen zu sein.

Lernwerkstätten haben sich zunehmend in der Ausbildung an Hochschulen mit ihrem Verständnis einer anderen Lehr- und Lernkultur etabliert. Sie sind kein Novum mehr, blicken Sie doch auf eine über 30-jährige Tradition zurück. Als konsequente Umsetzung der pädagogischen und didaktischen Ideen mit einer Konzentration auf innovative Formen des Lernens und Lehrens bilden sie in der Ausbildung künftiger Pädagog\*innen, in der es besonders auf didaktische Konzepte ankommt, ein Herzstück mancher Universitäten und Hochschulen. Studierende berichten noch Jahre nach ihrem Abschluss von den neuen Formen des Lernens, die sie in den Lernwerkstätten erfahren haben und die sich häufig nicht in ihrer eigenen schulischen Sozialisation wiederfanden. Lernen als individuellen Prozess zu sehen und ihn in ansprechenden Lernräumen erlebbar und sichtbar zu machen, das ist die Aufgabe der Lernwerkstätten an Hochschulen. Dabei nicht aufzuhören zu fragen: „Wie können Kinder noch freier und selbstgesteuerter ihren eigenen Lernweg suchen?“ Durch ihre Herangehensweise wollen und können Lernwerkstätten exemplarische Orte zur Erprobung und Erforschung inklusiver Didaktik sein. Der vorliegende Band zeigt, welche Bestrebungen es diesbezüglich an deutschsprachigen Hochschulen gibt.

Die Ideen der Lernwerkstätten und die Bestrebungen nach Reformen auch in der universitären Lehre zu stärken, sie wissenschaftlich zu erforschen und die Innovationen über Implementierungen auch in übliche Lehr-Lern-Szenarien einzubringen, ist Ziel der jährlich stattfindenden Tagung der Lernwerkstätten an Hochschulen (LaH). Der hier vorgelegte Sammelband bündelt die Ergebnisse einer Tagung zur Frage des Umgangs mit Heterogenität, der Herausforderung und Chancen durch Vielfalt und erweitert sie mit Beiträgen aus didaktisch nahen Disziplinen.

Dass dieses hohe Potential nun einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht wird und mittels weiterer Publikationen die Surrogate der bisherigen Aktivitäten weiter verfolgt, ist Anliegen der Reihe „Lernen und Studieren in Lernwerkstätten“, in der nun dieser zweite Band vorliegt und der dritte Band im Entstehen ist. Wir hoffen,

mit den hier beschriebenen Praxisprojekten und vorgelegten Forschungsergebnissen Ihnen die Möglichkeit zu offerieren, einen fundierten Einblick in Lernwerkstattarbeit zu erhalten, die Diskussion um dieses andere Lernen zu verfolgen und diese – irgendwie andere – Lernkultur in praktische universitäre und außeruniversitärer Kontexte einzubinden. Für weitere Einblicke in die Aktivitäten deutschsprachiger Lernwerkstätten empfehlen wir die weiteren Publikationen der Reihe.

Wir wünschen Ihnen eine vielfältige, interessante und gerne auch (zunächst) irritierende Lektüre!

Markus Peschel und Eva Franz  
Hartmut Wedekind, Barabara Müller-Nandrup, Johannes Gunzenreiner

### **Zum Titelbild**

Wie ist Ihr Bild von einem Ort, an dem inklusive Pädagogik gelebt wird? Ist es vergleichbar mit dem Bild, welches das Kind auf dem Titelbild im Würfelkaleidoskop sieht?

Im Inneren des Würfels eröffnet sich dem Kind ein Blick in die Unendlichkeit, ein Blick in einen Möglichkeitsraum der Vielfalt, in dem scheinbar ähnliche Figuren in vielfältiger Folge und in ständig verändernden Konstellationen in Beziehung treten – jede Figur einzigartig und in der Gesamtheit bunt und faszinierend. Auch in dem vorliegenden 2. Band der Reihe „Lernen und Studieren in Lernwerkstätten“ konstituieren sich Möglichkeitsräume. Diskutiert wird, wie Inklusion im Kontext von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit thematisiert, problematisiert und vor allem realisiert werden kann.

Corinna Schmude und Hartmut Wedekind